Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 35.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 2. März 1819.

München, vom 12. Februar.

Die öffentliche Bekanntmachung aller Verhandlungen in der zweiten Kammer, zieht die ganze Nation in das allgemeine Staats-Interesse, und es ist unglaublich, wie lebhaft sich die Theilnahme davon schon äußert; die Gallerien sind immer von Menschen aus allen Ständen angefüllt.

Bei dem Fürsten Wrede, den Ministern Rechberg und Lerchenfeld sind abwechselnd große Abendgesellschaften, wozu stets eine Anzahl von Abgeordneten gebeten wird. Ueberhaupt wird diesen und ihrer Sache überall große Aufmerksamkeit und Achtung bewiesen. — Bei dem großen Mittagsmahle, welches der König den Ständen am 7ten d. gab, und in der Abendgesellschaft beim Minister Rechberg, am selben Tage, sprach der Kronprinz über die Verfassung, besonders über Oeffentlichkeit der Rechtspflege, über Freiheit der Rede... laut und warm für beide.

In den Debatten über die Dankaddresse an den König, bemerkte unter andern von Hornthal, daß es Pflicht der Stände sey, dem Könige bescheiden und wahr die etwanigen Unvollkommenheiten der Verfassungsurkunde darzustellen, daß der König sich selbst darüber in seiner Rede geäußert, daß er dieses selbst erwarte ꝛc.

Die Landtagszeitung bemerkt: „In der Debatte über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, am 10ten dieses, habe sich Herr v. Hornthal als der beste, eigentlicher vielleicht als der einzig gute Sprecher, Hr. M. als der wenigst gute bewiesen."

Der Erzbischof von Gebsattel hat, bei Eröffnung der Kammern, die Protestation gegen seinen Eid zurückgenommen, und sich bloß auf den Vorbehalt beschränkt: daß in der Versammlung nichts vorkommen soll, was den Lehrsätzen der katholischen Religion widerstreite. Er sowohl, als der Nuntius, erscheinen nun wieder bei Hofe.

Die beiden Franziskaner Layenbrüder, Hakter und Primmer zu Amberg, hatten sich, mit ausdrücklicher Genehmigung der Regierung, und Dispensation des Erzbischofs von Regensburg, verehelicht, sich in gesetzlicher Form von dem katholischen Pfarrer trauen lassen, der erstere auch 2, der andere 5 Kinder, von denen das älteste 13 Jahre zählt, erzeugt. Desto auffallender war die Päbstliche Bulle, welche beide wackere Hausväter, bei Strafe ihnen die Sakramente zu verweigern, von Weibern und Kindern zu trennen gebietet. Durch die Dazwischenkunft des Königl. Kommissairs Dubois, ist jedoch der Nachtarrest, den die Männer im Hause des Decans von Lerchenfeldt halten mußten, aufgehoben. Ueber die Entscheidung der Regierung ist man nicht zweifelhaft, da ihr mit der Konstitution erlassenes Edikt ausdrücklich sagt: „Keinem kirchlichen Zwangsmittel wird irgend ein Einfluß auf das gesellschaftliche Leben und die bürgerlichen Verhältnisse, ohne Einwilligung der Staatsgewalt, im Staate verstattet."

In der hiesigen Fleischmannschen Buchhand-

lung sind erschienen: „Fragmente aus dem aktiven Leben des Königl. Baierschen Staatsministers Grafen von Montgelas."

London, vom 13. Februar.

Die Bill, die Sorge für die Person des Königs betreffend, ging im Oberhause ohne Aenderung durch. Lord Grosvenor schlug vor: 1) die Vorlegung eines Status der seit dem 1sten Januar 1818 mit Rückfall an die Krone bewilligten Stellen; 2) aller mit gleicher Bedingung von irgend einer öffentlichen Authorität ertheilten Stellen. Die erstere Motion passirte ohne Widerspruch. Letztere wurde auf die Bemerkung, daß der Ausdruck: „öffentliche Authoritäten" dem Gesetze und der Verfassung dieses Landes fremd sey, zurückgenommen. — Auf die Anfrage des Lord Holland wegen des heiligen Bündnisses, erklärte Graf Liverpool: daß Bekanntmachung der geheimen Artikel desselben mit der Politik streite, da Brittannien, wiewohl es die Grundsätze des Bündnisses billige, doch nicht beigetreten sey. — Auf die Einwendungen des Herrn Tierney gegen Vermehrung der Schatzkammerscheine, erwiederte der Schatzkanzler: ob er etwa lieber eine zwei- bis dreifache Einkommensteuer einführen wolle? Herr Macdonald antwortete: nein! aber Sparsamkeit werde verlangt. Herr Bourne drang auf Maaßregeln gegen das überhand nehmende Uebel der Armensteuer. Wachse es fort wie bisher, so würden die Eigenthümer den ganzen Ertrag ihres Landes hergeben müssen, und die Armen doch nicht gewinnen, sondern sittlich ganz verdorben werden. Herr Wilberforce überreichte eine Petition der Quäker, um die große Menge der Gesetze, welche die Todesstrafe verhängen, in die ernsthafteste Erwägung zu ziehen. Auch hielt er dem verstorbenen Romilly, der sich diesen so mangelhaften Theil unserer Gesetzgebung so angelegentlich zu Herzen genommen, eine so rührende Lobrede, daß er oft vom allgemeinsten Beifall unterbrochen wurde.

Bis jetzt sind 45 Mill. 655.400 Pfd. St. Schatzkammerscheine in Umlauf, und diese Zahl soll noch um 20 Mill. vermehrt werden. Wegen falscher Banknoten sind in 9 Monaten 64 Personen verurtheilt.

Vorgestern gab Wellington ein glänzendes Gastmahl. Am Eingange des Saals befand sich die zu Rom aus cararischem Marmor schön verfertigte Statüe von Bonaparte, welche von Ludwig XVI. dem Herzoge zum Geschenk gemacht worden.

Von der Spanischen nach Peru geschickten Expedition ist noch das Schiff: die Königin, von 50 Kanonen und 700 Mann, den Insurgenten in die Hände gefallen.

Die katholische Mission in Kentucky hat seit 1810, wo der Bischof sie übernahm, den überraschendsten Fortgang. In vier Jahren sind 27 Kirchen und 43 Congregationen gestiftet; eben ist auch eine Kathedrale vollendet, wozu selbst die Protestanten beigesteuert haben. Die Missionarien verbreiten sich auf 200 Stunden am Messouri. Sie führen die kirchlichen Gebäude mit ihren eigenen Händen auf.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau hat sich ein Verein zum Unterricht für Blinde gebildet, und wird mit dem Anfange des März unter dem Lehrer Herrn Kind, eine Anstalt eröffnen, worin Blinde freien Unterricht in Handarbeiten oder Schul-Unterricht erhalten können.

Vom Weimarschen Fiskal ist die Nichtigkeitsklage gegen das Urtheil des Ober-Appellations-Gerichts in der Okenschen Sache zurückgenommen. Oken macht dies in der Isis bekannt, mit dem Beifügen: „da mein Prozeß der erste in Deutschland über Preßfreiheit ist, der durch alle Prädikamente durchgefochten, und deren rechtliche Verhältnisse von allen Seiten beleuchtet worden, so wäre es Vergehen an der Wissenschaft und der bürgerlichen Verfassung, wenn ich diesen Prozeß nicht ganz drukken ließe." Zugleich erklärt er: „So lange die Isis lebt, hat jeder Bedrängte darin einen Zufluchtsort, und jeder Tüchtige einen Rednerstuhl."

Am 3. Januar wurde die Dorfkirche zu Malga, im Ostpreußischen Amte Willenberg, welche im Kriege im Jahre 1807 zerstört und durch Königl. Milde jetzt wieder hergestellt worden, zum gottesdienstlichen Gebrauch feierlich eingeweiht. Ein Mitglied der Gemeinde hat bei dieser Gelegenheit der Kirche das erforderliche ganze Inventarium geschenkt.

Maskenbälle, die sonst in Leipzig nicht erlaubt waren, werden jetzt sehr häufig, wobei wenigstens die Armenkasse einigen Vortheil hat. Auch die Schuhmachergesellen gaben neulich auf ihrer Herberge einen solchen Ball.

In der Baireuther Zeitung wird gemeldet: daß Herrn von Stourdza das Klima in Deutschland wahrscheinlich nicht zuträglich sey, wenigstens ist er aus Weimar nach Petersburg wieder abgereist. Zu Leipzig kam er gerade an demselben Abend an, als die Studenten dem Professor Krug für seine Schrift gegen Stourdza ein Vivat brachten.

Die hochselige Königin von Würtemberg hat ihrem Gemahl eine Million Rubel und zwei Tafel-Services vermacht, wovon das eine, ein goldenes, noch steht wie es in Petersburg eingepackt worden; überdem den Nießbrauch von 2 Mill. Rubeln, die ihren Söhnen erster Ehe bei deren Volljährigkeit heimfallen.

Zu Stockholm wurden kürzlich Warnungszettel gegen nächtliche Ueberfälle von Räuberbanden ausgestreut, und viele Leute beunruhigt. Endlich machte die Polizei bekannt, daß ein 19jähriges nervenschwaches Frauenzimmer, dessen Einbildungskraft durch Räuber- und Gespenstergeschichten erschüttert worden, den Unfug gestiftet habe.

Der Großherzog von Baden stand schon früher als General in der Preußischen Armee, zuletzt als Inhaber eines in Magdeburg garnisonirenden Regiments, nachmals Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen. Er zeichnete sich in der Schlacht von Pirmasens 1793 vorzüglich aus, und erhielt den schwarzen Adlerorden.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Westpreußischen Pfandbriefe nebst den beigeschriebenen Coupons sind theils verloren theils beschädiget worden.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Namen des Landschafts-Departem.	Ob u. welche Coupons mit verloren sind pro terminis.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
1.	Prediger und Senior Wirth zu Deutsch-Sagar bei Crossen in der Neumark.	K. Golmkau Nr. 8. über 100 Thaler,	Alt-Schottland.	Weihnachten 1806 bis Weihnacht: 1807.	Im Novbr. 1806 bei d. Truppen-Durchmärschen abhänden gekommen.
2.	Schauspieler Flögel und dessen Ehegattin zu Danzig.	Zakrzewo B. N. 11. ü. 100 T. Bozepole Nr. 2 üb. 200 Th. Klonowken N. 5 üb. 500 Th. Kistowo Nr. 4 über 100 Th.	Alt-Schottl. Danzig. dito dito	Johan: 1808 bis Weihnacht: 1811.	durch Brand im Oct. 1808 ein Raub d. Flammen geworden.
3.	Kämerei-Kassen-Rendant Mellin zu Thorn.	Seubersdorff Nr. 1 über 1000 Thlr. Seegenfelde Nr. 23 über 500 Thlr.	Marienwerder, Schneidemühl,	Weihnachten 1806. bis Weihnacht: 1807.	durch Nässe unbrauchbar geworden.
4.	Ad. Ernst Ditlof von Winterfeld auf Kuzzerow in der Uckermark.	Mockrau Nr. 1. über 1000 Thlr. Paglau Nr. 7. über 500 Thlr.	Bromberg dito	Weihnachten 1806. bis Weihnacht: 1807.	bei der feindlichen Invasion verlustig gegangen.
5.	Carl v. Falkenhayn zu Nakel.	Lüben Nr. 42 über 25 Th. Lüben Nr. 44 über 25 Th	Schneidem: dito	ohne Coupons	gestohlen.
6.	Hofgerichts-Assessor Lauber zu Züllichau.	K. Klinn Nr. 14 über 300 Thlr.	Schneidemühl	ohne Coup:	
7.	Baron von der Goltz zu Pakdanzig.	Czersk Nr. 27 üb. 300 Th. Pamiontowo N. 12 ü. 50 T. Dombrowka N 16 ü. 100 T. Stewno A. N. 15 ü. 50 Th. Zalesie N. 7. über 100 Th.	Bromberg dito dito dito dito	. . . .	durch Feuchtigkeit verdorben.

Nr.	Extrahent des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Namen des Landschafts-Departem:	Ob u. welche Coupons mit verloren sind pro terminis.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
8.	v. Tettau a. Tolks bei Bartenstein	Warzeln Nr. 32 über 200 Thlr.	Marienwerder.	ohne Coupons	durch Feuchtigkeit sind verdorben.
9.	Kaufmann Peter Finke zu Danzig	Teschendorff u. Lautensee Nr. 40 über 500 Thlr.	dito	. . .	
10.	Kaufmañ Wimmel zu Berlin.	Crummensee Nr. 14 über 200 Thlr.	Bromberg	. . .	
11.	Banqu: Joseph Moses Stargard z. Märksch Friedland.	Grochowo N. 5 üb. 200 Th.	dito	. . .	
		Ruttenberg Nr. 1. über 1000 Thlr. dito N. 2 ü. 1000 T.	dito	. . .	
12.	Verwittwete Prediger Ziegenhagen geborne v. Schlichting zu Schloppe.	Vandsberg Nr. 192 über 100 Thlr. Witoslaw Nr. 164 über 50 Thlr.	Schneidemühl	ohne Coupons.	verbrannt.
13.	Kaufmann Jakob Moses Nathan zu Märksch Friedland.	Vandsburg Nr. 227 über 50 Thlr. Witoslaw Nr. 160 über 50 Thlr.	Schneidemühl	ohne Coupons.	verbrannt.
14.	Katholische Kirche zu Lemberg.	Zaskocz Nr. 4. über 1000 Thlr. dito Nr. 7 üb. 400 Th Konojadki N. 3 über 100 T. Klonczkowo Nr. 7. über 500 Thlr. Widlice N. 4 über 300 Th. dito N. 10 über 25 Th Lopatken N. 22 üb. 200 Th.	Marienwerder.	ohne Coupons.	entwendet.

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe und Coupons werden daher nach Vorschrift der Gerichtsordnung Theil I., Tit. 51., §. 126 und 127 hiedurch aufgefordert in den nächsten Zinszahlungsterminen, spätestens aber den 15. Januar 1820 in dem Kassen-Zimmer des hiesigen Landschafts-Hauses bei dem General-Landschafts-Syndico Geheimen Justizrath Hecker sich zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser landschaftlichen Papiere zu gewärtigen Denn nach dem Ablaufe des gedachten Termins werden die obigen Pfandbriefe in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und in deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgehändiget, sodann aber wird auf die obigen Pfandbriefe, wenn sie auch wieder zum Vorschein kommen sollten, von der Landschaft niemals eine Zahlung geleistet werden.

Uebrigens wird noch bemerkt daß die von der vormaligen Direktion zu Alt-Schottland ausgefertigten Pfandbriefe jetzt zu dem Danziger Departement und die in Schneidemühl ausgefertigten Pfandbriefe, jetzt zu dem Jastrowschen Departement gehören.

Marienwerder, den 23. Dezember 1818.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.